FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

24. - 27. August 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

wenig zu unserer Bemühung er doßlat hatte, lobete wir in gemeinschaftlichen Gebet den Herrn unsern Gott, und riefen den Herrn an, daß er seine Verheißungen gnädiglich erfüllen und dem armen Jüdischen Volk barmherzig doch wird erhören lassen möchte. Wir segneten mich und meinen Gehülfen im Namen Jesu, und wünschten Glück auf die Reise.

Der H. Sauerbrey kam noch, als ich hinaus ging, und wünschte daß bald erfüllet werden möchte, was Hesek. III. gesagt wird.

13) Endlich muß ich noch der liebreichen Versorgung gedenken, H. Lindner hatte sich um einen Wagen bemüht, und wollte uns bis Tomendorff fahren lassen, allein er konte keinen bekommen.

d. 24. gingen wir über Prebus nach Freyenwalde und blieben daselbst Sonntags über, der Herr unser Gott schenkte uns noch hier ein wenig äußerliche Ruhe. Gelobet sey sein Name Amen.

☾ d. 26. Januarii. reisten wir über Trauscke 1. Meile nach Tagenhorst 1 Meile, und blieben daselbst übernacht weil wir Tomendorff vulgo Tomendorff nicht erreichen konten, indem es noch 1½ Meile war, und wir wenige Stunden an der Abends noch übrig hatten, ich schrieb indessen den andern Theil meiner Relation, und die Briefe, so noch übrig waren.

☾ d. 27. Januarii. Kamen wir Mittags in Tomendorff an, ich besuchte noch diese den H. Herr Mederian, und gab ihm III. B. Er freuete sich mich kennen zu lernen, nachdem er, wie er sagte, den Inhalt meiner Bemühungen unter den Juden bisher schon mancherlei mit Vergnügen gelesen hätte. Er wollte auch den H. Wid. gerne sprechen, wenigstens mir sehen und kennen lernen, und schickte nach ihm, weil wir aber noch Freitag 1. Meile weiter nach Fürstenlau gehen mußten, sintemal Schwedtfeger einfiel, so konte es nicht geschehen.

H. Mederian hat bekommen III B.

Amen. Amen.

Ich konten sie derauf nur sehen, daß es Gnade andere.

ehr und seine Frau hörten meinen geringen Erzählungen mit Vergnügen zu, Er wunderte sonderl. durch die Nachricht von dem Baron erquickt und wünschte, daß selbige gedruckt wärde. Ihr gab zur Beförderung des Instituti 3. Ducaten Preußisch. oder 13. fl. 7½ x. und sagte, daß er schon etwas übersandt hätte. Er wünschte den Bericht die erste und 2te Jahrl. zu haben,

4 Zum Beschluß nahm ich unsere Bemühungen seiner Hochgeb. Gebet, er segnete mich und wünschte mir Glück auf die Reise, samt meinem Gefährten. Gott erhöre es an und um Christi willen Amen.

8 d. 28. Jan: Fragte uns in dem Dorff Mittel (½ Meile von Gradisberg oder Grädsberg) die Wirthin, eine ansehnliche gute Frau, die auch mehr als andere gemeine Leute pflegen, in der Hel. Schrifft gelesen, und mit uns von andern geistl. Dingen, auch insonderheit den ihrer Vieh-Heerden Hoffer gerreden hatte, diese fragte uns unter andern; ob man auch das jüdische Volck alle für Christen halten könne. Ich antwortete ihr gelinde, ich führte es aber deßwegen an, weil die gemeinen Leute fast alle das Volck lieber heilig preisen als verdammen, in dem sie sich in ihren Gedichten bestrebt stellen, daß sie von den Juden in Christen verkehrt werden, so dann auch deßwegen, weil sie die Frage mit großen Augen an uns thäte, da sie mit den unsern Unterredungen wüßte, auch daß von uns nicht verlohren würde. Ach Gott erbarme dich des großen Haufens, die sich Christen nennen, und ärger als Juden Türken und Heyden, ja ärger als das Vieh zum Theil in den Tag hinleben, verlohren doch die noch zu bekehren sind, denn die nicht alle in das ewige Verdammniß fallen und noch zu gehenden Theilen Amen